

Großstörungen in der elektrischen Energieversorgung: Früherkennung könnte Störungswirkungen begrenzen

Abschlussbericht des ef.Ruhr Forschungsvorhabens zur Stärkung der technologischen Position an den Ruhruniversitäten liegt vor

Bochum, Dortmund, Duisburg-Essen, 19.11.2007 - Mit Hilfe eines innovativen Früherkennungssystems, das in Krisensituationen nicht nur den Systemzustand, sondern auch das Systemverhalten darstellt, überlebensfähige Inselnetze identifiziert und Schaltungingenieuren Handlungsempfehlungen gibt, könnten Großstörungen in elektrischen Energieversorgungsnetzen wirksamer als bisher bewältigt werden. Zu diesem Ergebnis kommen Wissenschaftler der Ruhrgebietsuniversitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen, die das Thema „Sicherung der Überlebensfähigkeit der elektrischen Energieversorgung bei Großstörungen“ im Rahmen eines ef.Ruhr-Projektes untersucht haben.

Das interdisziplinäre Team unter der Leitung von Prof. Dr. Edmund Handschin, zwischenzeitlich emeritierter Inhaber des Lehrstuhls für Energiesysteme und Energiewirtschaft der Universität Dortmund, hatte neue Ansätze untersucht, mit denen Großstörungen wirksam entgegen getreten werden kann. Die bisher verfügbaren Präventivmaßnahmen hätten, so die Ausgangserkenntnis der Wissenschaftler, nicht ausgereicht, um die großen Black Outs der Vergangenheit grundsätzlich zu verhindern. Das von den Forschern vorgeschlagene Früherkennungssystem, das die Basis zur vorausschauenden Prozesslenkung anstelle der reagierenden Prozessführung schaffen könnte, sollte in enger Kooperation mit der Energiewirtschaft entwickelt werden. Wenn auch eine unvollständige Fehlervermeidung nicht möglich sein wird, so könnten die Auswirkungen von Störungen stärker als bisher reduziert werden. Die Ergebnisse der Forschungsarbeit sind nun als Bestandteil des mit Mitteln des Landes NRW (MWME) und der Europäischen Region (Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung EFRE) geförderten ef.Ruhr-Forschungsvorhabens zur „Stärkung der technologischen Position an den Ruhruniversitäten“, veröffentlicht worden. **Interessenten erhalten den Abschlussbericht für dieses Teilprojekt über die Internetseite www.ef-ruhr.de, telefonisch unter 0231.9700-400 oder per E-Mail unter info@ef-ruhr.de.**

*(Textlänge: ca. 2.000 Zeichen incl. Leerzeichen, Abdruck honorarfrei,
Beleg erbeten an ef.Ruhr Pressestelle:)*

*vdB Public Relations, Sabine von der Beck,
Telefon 0209.167-1248, E-Mail: info@vdbpr.de
Wissenschaftspark, Munscheidstraße 14, 45886 Gelsenkirchen)*

ef.Ruhr Forschungs GmbH

Die ef.Ruhr-Forschungs-GmbH, 2003 unter Beteiligung der drei Universitäten des Ruhrgebietes in Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen auf Initiative des Initiativkreises Ruhrgebiet gegründet, vernetzt inhaltliche und institutionelle Kapazitäten zu einem international wettbewerbsfähigen Kompetenzzentrum auf allen Gebieten innovativer Energietechnik. Sie bündelt die Kompetenz von mehr als 30 Professoren aus dem Spektrum der Energieforschung. Industriepartner der ef.ruhr sind unter anderem die DEW 21 Dortmunder Energie- und WasserversorgungsgmbH, E.ON energy AG, München, EUS GmbH, Dortmund, F+E Management GmbH, Dortmund, Forschungszentrum Jülich, Jülich, Fraunhofer Institut Umwelt-Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT, Oberhausen, MAN Turbo AG, Oberhausen, RWE energy AG, Dortmund, RWE Power AG, Essen, Evonik Steag GmbH, Essen, sowie die Stadtwerke Bochum GmbH, Bochum. Die ef.Ruhr akquiriert Fördermittel für Forschungsvorhaben, stellt die Förderanträge und begleitet die Projekte von der Entstehung bis zum Abschluss. Sitz der Gesellschaft ist das F+E-Gebäude im Technologiepark Dortmund, Joseph-von-Fraunhofer-Str. 20. Geschäftsführer ist Dipl.-Kfm. Martin Langenkämper. Weitere Informationen: www.ef-ruhr.de